

8. Ausgabe

NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER

Frühling
Sommer
2020

 Nationalpark
Hohe Tauern



* DER SCHLAUE
FUCHS

* AB IN DEN
WALD!

* ALLES ÜBER DIE
WALDERDBEERE



Inhalt

- 4 DER SCHLAUE FUCHS
- 8 AB IN DEN WALD
- 11 GERIS AUSSTELLUNGS-TIPPS
- 12 GERIS BASTELSPASS
- 14 ALLES ÜBER DIE WALDERDBEERE
- 15 DER JUNGFORSCHER-CLUB



MIT UNTERSTÜTZUNG VON:



Raiffeisenbank Oberes Mölltal, Raiffeisenbank Mittleres Mölltal, Raiffeisen Club

IMPRESSUM: Herausgeber & für den Inhalt verantwortlich **Nationalpark Hohe Tauern** | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | A-9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/6161 | nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern
Projektleitung: Elfriede Oberdorfer-Wuggenig | Text: BSc Iris Rauter, irisrauter@hotmail.com | Konzeption, Grafik & Illustration: www.g-i-d.at, Uschi Wimmer
Fotografie: Titelseite & Seite 2, 3, 4, 5, 10 (Bild oben), 14, 16 Shutterstock; Seite 6 (Bild oben) Sunyu, (Bild unten) Nathan Anderson; Seite 8 Dave Robinson – Unsplash;
Seite 10 (Bild unten) Tina Rataj Berard – Unsplash; Seite 11 (Besucherzentrum) karlheinzfessler.com, (Haus der Steinböcke Rendering) Andreas Zangl;
Seite 12, 13 Uschi Wimmer; Seite 15 JFC BROZEK Ruth – Nationalpark Hohe Tauern;
Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint.
Trotz gebotener Sorgfalt können Satz-, Strich- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: März 2020

Vorwort



Liebe Kinder!



Sonnenschein und blühende Pflanzen ziehen mich hinaus ins Grüne. Eine Wanderung, ein Spaziergang durch einen kühlen Wald bei heißem Wetter – es gibt nichts Schöneres, oder?

Bei einem meiner Waldspaziergänge machte ich kürzlich eine tolle Entdeckung: Ein hübscher Fuchs rastete ganz in meiner Nähe. Ich habe mich unbändig über dieses Treffen gefreut! Ab Seite 4 berichte ich euch von dem felligen Waldbewohner, den ich beobachten konnte und über seine Art. Da der Wald an sich schon etwas ganz Besonderes ist, möchte ich euch auf Seite 8 bis 10 ein bisschen mehr darüber erzählen. Wälder sind nämlich nicht nur für viele Wildtiere ein wichtiger Lebensraum, sie sind auch für uns Menschen von großer Bedeutung. Passend dazu könnt ihr auf Seite 14 Interessantes über die Walderdbeere nachlesen, ihr findet dort auch ein Blitzrezept für ein köstliches Walderdbeer-Dessert. Mit der Bastelanleitung im Heft wird es ganz einfach sein, einen niedlichen Kräuter-Fuchs zu gestalten – ein nützliches „Wildtier“ in der heimischen Küche. Auf Seite 11 habe ich meine besten Tipps für spannende Ausstellungen über den Nationalpark Hohe Tauern für euch. Schaut euch das Besucherzentrum Mallnitz an – dort gibt es so viel zu entdecken! NEU: Im „Haus der Steinböcke“ könnt ihr alles über das Steinwild und seinen Lebensraum erfahren.



Dein Nationalpark
Reporter Geri





„Der schlaue Fuchs“ - so nennt man ihn - und das aus gutem Grund: Das kleine Raubtier hat sich sehr erfolgreich auf der ganzen Welt breit gemacht!



FUCHS

DER OBERSCHLAUMEIER!

Rotfüchse sind vielseitige Überlebenskünstler, die für ihre Neugierde und Schläue bekannt sind. Nicht umsonst erzählen sich Menschen immer wieder gerne Geschichten über sie.



Bei einem Streifzug durch den Wald genoss ich den angenehmen „Wald-Duft“ und ließ meine Seele ein wenig baumeln. Ab und zu schloss ich die Augen, atmete tief ein. Vor lauter Entspannung hätte ich bald übersehen, was direkt vor meiner Nase vor sich ging. Ein Fuchs schien ganz in meiner Nähe eine kleine Pause einzulegen. Er saß seelenruhig am Waldboden und kratzte sich mit einem Hinterbein am Rücken. Ich beobachtete den Rotfuchs mit einem gehörigen Respektabstand, ganz darum bemüht, ihn nicht zu verschrecken. Was für ein Glück ich doch hatte, ihn zu treffen!

Das Aussehen des Rotfuchses

Von meiner geschützten Position aus beobachtete ich das Tier ganz genau. Mit dem rötlich braunen, dichten Fell, dem langen, buschigen Schwanz und der spitzen Schnauze bot dieser Fuchs einen **wunderhübschen Anblick**. Übrigens wird der Pelz des Rotfuchses auch als Balg bezeichnet. Das gräulich weiße Fell, das an der Unterseite des Fuchses und auch noch seitlich an seiner Schnauze zu sehen war und die schwarzen Rückseiten der Ohren sowie unteren Läufe bildeten einen Kontrast zum restlichen Fell. Im Winter ist der Fuchspelz länger und dichter. Füchse sind mit ihrer Schulterhöhe, die zwischen 35 und 50 cm liegt, und ihrer Körperlänge von bis zu 90 cm nicht besonders groß. Mit einem durchschnittlichen Gewicht von 6 bis 7 kg, wobei das Körpergewicht der einzelnen Füchse oft sehr unterschiedlich ist, sind Rotfüchse auch nicht sehr schwer. Männliche Rotfüchse, die Rüden, sind

meist etwas größer und schwerer als die Weibchen, die man auch Fähen nennt. Auf mich wirkte das Raubtier jedenfalls trotzdem sehr beeindruckend.

Lebensraum, Ernährung, Lebensweise

Nun saß der Rotfuchs nahezu bewegungslos da und beobachtete aus klugen, haselnussbraunen Augen seine Umgebung. Vielleicht hatte er mich bereits entdeckt. Falls dem so war, schien ich ihn nicht zu beunruhigen. Untertags sind Füchse bei guter Deckung manchmal außerhalb ihres Baues zu beobachten – aber nicht bei schlechtem Wetter, das mögen auch Füchse nicht so gerne. Sobald die Dämmerung einsetzt, machen sich diese Räuber auf Beutesuche – sie sind **nachaktiv**. Was die Nahrung angeht sind Rotfüchse nicht sehr wählerisch, sie sind sogenannte **Generalisten**. Kleinere Säugetiere wie Feldmäuse und Junghasen, Vögel, Waldfrüchte, Eier, Insekten und sogar Aas werden gefressen. Das ist wohl auch der Grund dafür, dass sich Füchse in vielen **verschiedenen Lebensräumen zurechtfinden**. Sie bewohnen Wälder, Feldlandschaften, Obstplantagen und sogar das Hochgebirge oder Städte. Rotfüchse sind bemerkenswert anpassungsfähig. Solange sie genug Nahrung finden, kommen sie zurecht. Sie kommen als Einzelgänger, Paarweise oder in Familienverbänden vor und haben ein Revier. Leben sie als Familie zusammen, handelt es sich meist um ein Paar, deren Welpen und die Welpen aus dem vorhergehenden Jahr. Fremde Fuchs-Rüden werden im Revier nicht geduldet.



Hallo Kinder!
Raus aus dem Unterschlupf - heute Nachmittag lernen wir Mäuse fangen!!!!

Der Fuchsbau

Den Füchsen dient ihr Bau als Rückzugsort bei Gefahr, sie nutzen ihn während der Paarungszeit und als „Kinderstube“. Im Bau der Rotfuchse gibt es meist einen Hauptbau und ein Röhrensystem. Im Hauptbau befindet sich der Wurfkessel und eine Wohnkammer. Das Röhrensystem führt zu mehreren Fluchtausgängen. Die schlauen Füchse graben ihren Bau nur sehr selten selbst, **sie nutzen verlassene Baue** von Dachsen oder Kaninchen und erweitern sie. Ist der Bau sehr groß, kommt es sogar vor, dass Füchse den Bau mit anderen Tieren gemeinsam bewohnen. Die Füchse, die in der Stadt leben, suchen sich ersatzweise Verstecke und sind auch hier nicht sehr wählerisch. Manchmal legen sie Baue in Wohnanlagen oder Kleingärten an. Es ist sogar schon vorgekommen, dass Füchse einen großen Sandkasten für ihren Bau genutzt haben.

Familie Fuchs

Die **Paarungszeit** der Rotfuchse wird auch „Ranzzeit“ genannt und findet von **Jänner bis Februar** statt. Nach ca. 52 Tagen bringen die Fähen zwischen drei und sechs Welpen zur Welt, selten gibt es mehr Welpen in einem Wurf. Die Rüden bleiben in manchen Fällen bei der Familie und helfen bei der Aufzucht der Jungen. Die neugeborenen Welpen sind blind, taub und behaart, sie sind sogenannte „Nesthocker“. Nach ca. zwei Wochen öffnen die Welpen ihre Augen und nach weiteren zwei Wochen verlassen sie den Bau erstmals, um die Außenwelt spielerisch zu erkunden. Nach zwei bis drei Monaten lernen sie von ihrer Mutter wie man jagt. Meist sind die Jungtiere ab dem Spätsommer komplett selbstständig und gehen ihre eigenen Wege.



Der schlaue Fuchs

Der Rotfuchs hat den Ruf, besonders schlau zu sein. Einerseits mag das an den **scharfen Sinnen der Füchse** und ihre Reaktionsschnelligkeit liegen. Sie sind ausgezeichnete Jäger mit einem **ausgeprägten Hör- und Geruchssinn**. Bei der Jagd auf Mäuse verlassen sich Füchse ganz auf ihr Gehör und können mit Hilfe dieses Sinnes abschätzen, wie weit sie springen müssen, um ihre Beute zu erwischen.

Neben den tollen Sinnesleistungen ist wohl auch das Verhalten der Füchse für die Beschreibung als „**schlau**“ verantwortlich. Einige Wissenschaftler sprechen dem Fuchs eine gut ausgeprägte Fähigkeit zum **Lösen von Problemen** zu. Sie sind schnell im Lernen und können das Gelernte auch nutzen, wenn es die Situation erfordert.

Laut Berichten **stellen sich** manche Füchse **tot, um Krähen anzulocken** und sie dann im richtigen Moment zu greifen und zu fressen. Solche Tricks kann man durchaus als schlau oder eben „**ausgefuchst**“ bezeichnen.

Es blieb mir eine ganze Weile Zeit, den hübschen Rotfuchs zu bestaunen, bevor er sich wieder in Bewegung setzte und flinken Schrittes davoneilte. Bestimmt hatte er nun wichtige Dinge zu erledigen. Ich schickte ihm meine besten Wünsche mit auf den Weg.

Füchse sind rührende Eltern! Laut der britischen Daily Mail im Mai 2009 war ein Babyfuchs in eine Falle geraten. Der schwer verletzte Welpen konnte sich nicht befreien und überlebte bis zu seiner Rettung nur deshalb, weil ihn seine Mutter mit Futter versorgte!

WICHTIGES ZUM Rotfuchs

Der bei uns heimische Rotfuchs (Vulpes vulpes) der Gattung Vulpes gehört zu den Raubtieren (Carnivore). Die Familie des Rotfuchses sind die Hunde (Canidae), die Überfamilie die Hundartigen (Canoidea). Wird vom „Fuchs“ gesprochen ist gewöhnlich der Rotfuchs gemeint. Dieser Räuber ist **hübsch anzusehen** mit seinem langen, buschigen Schwanz, dem rötlich braunen Fell und der spitzen Schnauze. Ihre Unterseite ist hell gefärbt, die unteren Teile der Beine sowie die Rückseiten der Ohren sind schwarz. Das Gewicht des Fuchses kann zw. 2,2 und 14 kg liegen. Ein ausgewachsenes Tier wiegt um die 6 kg, wobei die Männchen meist etwas schwerer sind als die Weibchen. Ihre Schulterhöhe liegt zwischen 35 und 50 cm und ihre Körperlänge zwischen 50 und 90 cm. Rotfuchse können in Gefangenschaft (z.B. Zoo) 14 Jahre alt werden, in freier Wildbahn werden 95% der Tiere nicht älter als 4 Jahre.

Der Rotfuchs hat ein **extrem großes Verbreitungsgebiet**. Man findet diese Art in Asien, Nordamerika, Europa und in Nordafrika – also fast in der gesamten nördlichen Hemisphäre bei gemäßigttem Klima. In Australien wurde der Rotfuchs im 19. Jahrhundert vom Menschen eingeführt.

„Meister Reineke“ ist ein wahrer **Überlebenskünstler** und findet sich in den verschiedensten Lebensräumen zurecht. Er ist im Hochgebirge zu finden, in Wäldern, auf Feldflächen, in Halbwüsten, an Küsten und sogar in Dörfern und Städten, weshalb der Fuchs als Kulturfolger bezeichnet wird. Was die **Ernährung** anbetrifft ist er durch seine Anpassungsfähigkeit **sehr flexibel**. Er frisst kleinere Säugetiere wie etwa Mäuse oder Kaninchen, kleinere Vögel, Aas, Insekten, Früchte und Abfälle von Menschen.

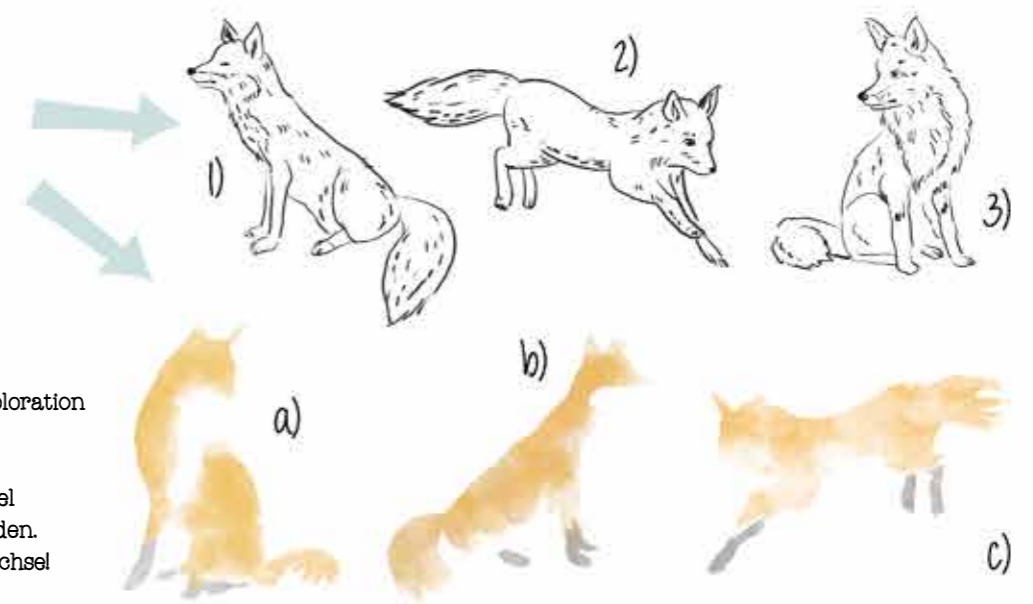
Verzweigte Erdbaue dienen den Füchsen als Versteck und für die Aufzucht der Jungen. In Städten suchen sie sich andere Versteckmöglichkeiten.

Einmal im Jahr gibt es bei den Rotfüchsen **Nachwuchs**. Die Paarungszeit findet meist im Jänner und Februar statt. Im März oder April werden vom weiblichen Fuchs, der Fähe, 3 bis 6 Junge zur Welt gebracht. Nach ca. zwei Wochen öffnen die Jungtiere erstmals die Augen, nach ungefähr vier Wochen können sie den Bau für eine Erkundungstour verlassen.

Schau genau!

Die Füchse brauchen Farbe!

Findest du die passende Koloration zu den schwarzen Umriss-Zeichnungen? Achte dabei darauf, aus welchem Winkel die Füchse betrachtet werden. Verbinde die passenden Füchsel



Aufteilung hier 1+b, 2+c, 3+a

TOP



AB IN DEN WALD!

Mit dem Begriff Wald wird im Allgemeinen eine Landschaft bezeichnet, die von Bäumen bedeckt ist. Doch ein Wald ist so viel mehr: Waldgebiete sind unersetzbare Lebensräume für verschiedenste Lebewesen. Wälder sind für sich komplexe Ökosysteme, erfüllen aber auch auf der gesamten Erde eine unglaublich wichtige Rolle als Sauerstoffproduzenten. Der Mensch nutzt den Wald für die Rohstoffgewinnung. Er ist aber auch ein Ort der Erholung, an dem wir ein wenig Ruhe finden, den besonderen Duft des Waldes riechen und die Natur spüren können. Viele Menschen erzählen davon, dass sie sich im Wald mit der Natur verbunden fühlen – also auf zum Waldspaziergang!

Österreich wird zu **47,6 % von Waldflächen bedeckt** und gehört somit zu den walddreihsten Ländern in der EU (Europäischen Union). Inwieweit die Waldfläche sich verändert, wird von Wissenschaftlern beobachtet. In den letzten Jahrzehnten war ein stetiges Wachstum der Waldfläche zu beobachten. Allerdings **schrumpft** der Wald dort, wo es sowieso schon wenig Waldfläche gibt – **in Ballungsgebieten**, wo viele Menschen leben.

Wald ist nicht gleich Wald

Mann kann **Laub-, Misch- und Nadelwald** unterscheiden. Dabei kommt es darauf an, ob ein Wald rein aus Laub- oder Nadelbäumen besteht oder eben eine Mischung aus beidem ist. Wirft man einen noch genaueren Blick auf die Wälder, dann kann man sie nach weiteren Gesichtspunkten unterscheiden und einteilen. Das **Klima** und der **Boden** (Nährstoffgehalt, PH-Wert, Bodenfeuchte) sind Faktoren, die beeinflussen, welche Pflanzen sich an einem Standort wohlfühlen. Ein anschauliches Beispiel dafür ist der Auenwald. In Au-Gebieten kommt es regelmäßig zu Überschwemmungen, das halten nicht alle Pflanzenarten aus. In Auenwäldern findet man typischerweise Weiden-Arten, Erlen und Eschen. Buchen reagieren empfindlich auf Staunässe und kommen in solchen Gebieten nicht vor, ebenso wenig Nadelbäume. Im Mitteleuropäischen Raum sind die **häufigsten natürlich vorkommenden Wälder die Buchenwälder**. Darin kommen auch andere Baumarten vor – wiederum je nach Standortbedingungen. Nadelwälder, die natürlich vorkommen, gibt es in Österreich nur **in höheren Lagen**, also im Gebirge. Der Großteil der Nadelbaumwälder wurde vom Menschen für die Forstwirtschaft kultiviert.

Das Leben im Wald

Wälder beheimaten zahlreiche Wildtiere. Sie finden dort Versteckmöglichkeiten und ein großes Nahrungsangebot. Zu den Waldbewohnern, die wohl jeder kennt, gehören u.a. das Rotwild, Rehe, Wildschweine, Füchse, Dachse, Hasen und Igel. Verschiedenste Vogelarten brauchen den Wald als Lebensgrundlage. Wer genau schaut, der findet auch zahllose Waldbewohner, die etwas unauffälliger sind – wie verschiedenste Insekten. Amphibien und Reptilien, die den Wald bevölkern, sind meist gut getarnt. Übrigens sind nicht nur lebende Bäume für die Tierwelt wichtig, auch **Totholz** wird genutzt. Insekten bewohnen das tote Holz, überwintern dort oder finden Platz für ihre Gelege. Manche Vögel nutzen Totholz für ihre Brutplätze und fressen die dort lebenden Insekten. Im Boden des Waldes finden sich unzählige Würmer, Larven und Mikroorganismen, die alle wichtige Rollen im **Ökosystem** übernehmen.

Der Wald Things to know!

Wälder sind ein wichtiger Rohstofflieferant – sie liefern uns wertvolles Holz



Unsere Wälder bieten Lebensraum für zahlreiche Wildtiere

Wurzeln der Wälder stabilisieren den Boden und sind ein Wasserspeicher



Wälder filtern Staub und Schadstoffe aus der Luft, produzieren Sauerstoff



Unsere Wälder sind Orte der Erholung, Bildung und sind ein Naturerlebnis



Ein Waldausflug ist hervorragend für unsere Gesundheit und wunderschön!

Der Lebensraum Wald mit all seinen Bewohnern ist ein komplexes Gefüge und die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten sind oft voneinander abhängig. Grundlegend kann man sagen, dass es **Produzenten, Verbraucher und Zersetzer** gibt. Die grünen Pflanzen produzieren Biomasse – sie wachsen. Pflanzenfresser und Räuber gehören zu den Verbrauchern, sie „konsumieren“ Pflanzen oder fressen Beutetiere. Zu den Zersetzern gehören verschiedenste Mikroorganismen, die sich von pflanzlichen und tierischen Überresten ernähren. Sie sind sozusagen der Aufräumtrupp. Verschwindet eine Art, wirkt sich das auch negativ auf andere Arten aus.

Wälder schützen uns

Eine der vielen wichtigen Funktionen des Waldes ist der **Schutz vor gewissen Naturgefahren**. Durch Schutzwälder werden Siedlungsgebiete und Wirtschaftsflächen zum Beispiel vor Muren, Lawinen, Erdbeben und Steinschlag geschützt. Das Wurzelwerk der Wälder stabilisiert den Boden, die Wälder vermindern den Oberflächenabfluss und bremsen Lawinen und Steine. Wie gut, dass es Schutzwälder gibt!

Wald macht gesund

Sich im Wald aufzuhalten wirkt sich **positiv** auf die **Gesundheit** aus, soviel steht fest. Man könnte auch sagen, der Wald hat eine heilende Wirkung. Es heißt, dass Puls, Muskelspannung und Blutdruck sinken. Regelmäßige Waldaufenthalte sollen sich auch positiv auf unser Immunsystem auswirken. Aktuell befassen sich viele Wissenschaftler mit den Effekten des Waldes auf die menschliche Gesundheit.

Klimawandel

Lufttanken im Wald

Der Klimawandel bedroht unsere Wälder, denn es wird bei zu hohem Temperaturanstieg für viele Bäume zu trocken. Wälder wirken hingegen dem Klimawandel entgegen, denn sie fixieren Kohlendioxid (CO², ein „klimaschädliches“ Gas).
Die Welt braucht viele Bäume!!!

- ☞ Wälder sind Kohlenstoffspeicher
- ☞ Große Wälder (Tropenwälder) kühlen das Weltklima
- ☞ Wälder sind wichtig für den Wasserkreislauf
- ☞ Die Klimaerwärmung schädigt Wälder



BESUCHERZENTRUM MALLNITZ



Im **Besucherzentrum Mallnitz** erfährst du alles über den Nationalpark Hohe Tauern. Über die Bergwelt, wo sich gute Stellen für die Wildtierbeobachtung finden und welche Besonderheiten es zu sehen gibt. In der Ausstellung „**univerzoom nationalpark**“ eröffnet sich den Besuchern eine Bandbreite an **Wissen über die Natur**. Von Ende April bis Mitte Oktober kannst du dich dort über die artenreiche Tierwelt und das wilde Leben im Nationalpark schlau machen, einen animierten Bergsturz beobachten und die verschiedenen Erlebnisstationen ausprobieren.

Für alle **Wissenschafts-Begeisterten** bieten die „**rangerlabs**“ die Möglichkeit, gemeinsam mit Nationalpark Rangern selbst zu **experimentieren** und zu **forschen**. Erstmals sind nun im Sommer **Erlebnis-Workshops** in den „**rangerlabs**“ an fixen Tagen buchbar. Dort werden die spannenden Themen Klima, Kräuter und Bionik behandelt und ihr könnt dabei beispielsweise herausfinden, welche Pflanzen wofür genutzt werden können oder wie sich der Klimawandel auf die Tierwelt im Nationalpark auswirkt.



Information und Anmeldung:
Tel. +43 (0) 4825/6161 oder nationalpark@ktn.gv.at
www.besucherzentrum-mallnitz.at

HAUS DER STEINBÖCKE

Tipp!

Der Steinbock, der König der Alpen, ist weithin als ein Wahrzeichen der Alpenregion bekannt. Das imposante Säugetier beeindruckt mit seiner Anpassungsfähigkeit und unglaublichen Kletterkünsten.

In der Nationalparkgemeinde **Heiligenblut** ist nun dem Alpenkönig das „**Haus der Steinböcke**“ gewidmet. Erstmals liegt der Schwerpunkt einer Besuchereinrichtung beim Steinwild und bietet eine aufregende Informations- und Erlebniswelt zu den Gebirgsbewohnern. Die Ausstellung „**Der König und sein Thron**“ führt den Besucher tief in den Lebensraum Hochgebirge und zeigt, wie Pflanzen und Tiere mit den oft schwierigen Bedingungen zurechtkommen.



Neu!



Information und Anmeldung:
Tel. +43 (0) 4825/6161 oder nationalpark@ktn.gv.at
www.hausdersteinboecke.at

KRÄUTER-FUCHS

FARBE SCHNAPPEN & LOSMALEN

Gutes Gelingen!

Die frischen Küchenkräuter zaubern eine Extraportion Geschmack ins Essen und der niedliche Kräuter-Fuchs ist garantiert ein Highlight in der Küche.

Du brauchst dazu:
Acrylfarbe (in weiß und schwarz),
einen Blumentopf (Tontopf)
und Kräuter deiner Wahl!



Von & mit
Nationalpark
Reporter Geri

So klappt es:

1.



Gestalte eine Vorlage und übertrage diese auf den Tontopf, zeichne sie mit einem Bleistift auf.

Nun male die vorgezeichneten Formen mit Acrylfarbe aus und lass die Farbe gut trocknen.

2.



3.



Du kannst das Kunstwerk mit Sprühlack fixieren. Fülle den Topf mit Blumenerde und pflanze deine Lieblingskräuter ein.

MACH MIT!



UNSER GEWINNSPIEL

Mit dem Zug direkt in den Nationalpark Hohe Tauern und einen Tag mit einem Ranger hautnah erleben. In den Monaten September und Oktober 2020 gibt es ein spezielles Angebot für Schulklassen aus ganz Kärnten, die mit dem Zug nach Mallnitz anreisen. Es warten spannende Naturphänomene, die bei einer Waldwanderung, in der Ausstellung und im „rangerlab“ erforscht werden. Der Mix aus Indoor- und Outdoorprogramm mit Versuchen zum selbst Ausprobieren macht den Besuch zu einem besonderen Erlebnis.

Gewinnt hier ein Bahnticket für die ganze Klasse und vieles mehr!!!



LOS GEHTS!

Durch welches Gebirge führt der ÖBB Eisenbahntunnel, der die Bahnhöfe Mallnitz-Oberveklach und Bockstein verbindet?

- Hohe Tauern? Totes Gebirge?
 Ötztaler Alpen?

Sende uns eine Postkarte mit der Antwort an:
Nationalparkverwaltung Kärnten, Döllach 14,
9843 Großkirchheim oder
per Mail an: magdalena.karan@ktn.gv.at

Unter allen Einsendungen bis 31. Mai 2020 werden diese tollen Preise verlost:

- 1. Preis: ein Schulausflug in den Nationalpark Hohe Tauern für eine ganze Schulklassen im Aktionszeitraum September/Oktober 2020 (kostenloses Zugticket innerhalb Kärntens & Nationalpark-Programm)
- 2. Preis: kostenloser Eintritt in das „Haus der Steinböcke“ in Heiligenblut für eine ganze Schulklassen
- 3. Preis: Nationalpark-Bücher für die Schulbibliothek



Walderdbeerb Blüten sind Nahrung für Insekten wie Bienen - die Walderdbeeren selbst für Waldtiere wie Dachse, Eichhörnchen und Vögel!

Die Walderdbeere

Leuchtend rot, klein und geschmacksintensiv - das ist die Walderdbeere. Eine köstliche Waldfrucht, die zwischen Moos und Blättern sehr hübsch anzusehen ist.

Der wissenschaftliche Name der Walderdbeere ist „*Fragaria vesca*“ und sie gehört zu der Familie der Rosengewächse.

Man findet diese Pflanze im Laub- und Mischwald oder an Waldrändern, denn dort fühlt sie sich wohl. Also - Augen auf beim Wandern! Walderdbeeren brauchen einen sonnigen bis absonnigen Standort und einen feuchten bis gut durchnässten Boden. Sie kommen dort vor, wo die Erde humus- und nährstoffreich ist. Von Mai bis Juni zieren fünf zarte, weiße Kronblätter die Walderdbeere-Pflanze. Im Sommer kann man dann die wohlschmeckenden Walderdbeeren ernten.

Bei der Frucht handelt es sich in Wahrheit nicht um eine Beere, sondern um ein sogenannte Sammelnussfrucht.

Man kann übrigens auch die Blüten und Blätter der Walderdbeere essen. Die Blätter der Walderdbeere werden wegen ihrer Inhaltsstoffe (Gerbstoffe) in der Pflanzheilkunde oft in Tee-rezepten verwendet. Es wird ihnen nachgesagt, dass sie Durchfallerkrankungen entgegenwirken.

Am besten schmecken natürlich die frischen Walderdbeeren, man kann sie gleich roh genießen, jedoch sollte man Waldfrüchte vor dem Verzehr immer gut waschen. So freuen sich Mensch und Tier über diese kleine Köstlichkeit aus dem Wald.

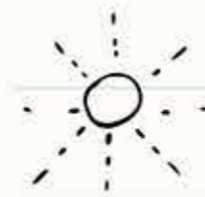


GERIS Rezept

ERDBEERTÖRTCHEN

Du brauchst dafür: 12 fertige Mürbteig-Förmchen, eine Packung Vanillepudding und 500 ml Milch, einen halben Becher Sahne und natürlich Walderdbeeren.

Verrühre die aufgeschlagene Sahne mit dem fertig zubereiteten Pudding. Fülle diese Masse in die Förmchen und dekoriere sie mit Walderdbeeren. Das Ganze kommt eine Stunde in den Kühlschrank - und fertig!



SAVE THE DATE
SOMMER 2020

GERIS
Tipp



JUNG - FORSCHER CLUB



Forschen, Entdecken, Spaß haben ...

Bist du gerne in der Natur unterwegs ... zwischen 6 und 10 Jahre alt und möchtest in den Sommerferien etwas erleben? Dann ist der Nationalpark Jungforscherclub genau das Richtige für dich. Gemeinsam mit Nationalpark Rangern geht es auf Abenteuertouren durch Wälder und Berge. Gewässer erkunden, mit Naturmaterialien basteln oder Tricks für das Überleben in der Wildnis erlernen - der Nationalpark Jungforscherclub bietet jede Menge Spaß und Abenteuer! **Also schnell anmelden!**

WO & WANN GEHTS LOS?

Preis: pro Veranstaltung 6 €, Forscherausweis 32 € (für sechs Veranstaltungen inkl. Willkommensgeschenk), gratis mit NP Kärnten Card (Eltern)
Uhrzeit: 9:00 bis 13:00 Uhr
Ausrüstung: stabiles Schuhwerk, wetterfeste Kleidung, Rucksack mit Getränk und Jause
Anmeldung & Info: +43 (0) 4825 / 6161, nationalpark@ktn.gv.at, www.hohetauern.at

Es erwarten dich zum Beispiel folgende spannende Programme:

- Wunder am Wegesrand
- Steinofen bauen und Brot backen
- Wald und Holz mit Experimenten erforschen
- uvm.

Mehr Info auf:
www.hohetauern.at

Alter:
sechs
bis zehn
Jahre



Im Herbst erwarte
ich dich - der kleine Itis
und vieles mehr!



hello!



ERHALTE KOSTENFREI DAS
NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER

Das Magazin für Kinder steht kostenfrei zur
Bestellung in ganz Österreich zur Verfügung.
Möchtest du das Magazin 2 x jährlich per Post
nach Hause zugestellt bekommen?

Dann schreib ein E-Mail an:
nationalpark@ktn.gv.at



Nationalpark Hohe Tauern | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | A-9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/61 61
nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern



Raiffeisenbank Oberes Mölltal, Raiffeisenbank Mittleres Mölltal, Raiffeisen Club